



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

235 (26.8.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-405857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-405857)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schönlager und Spangenbergstraße 1, 4-6, Telefon: Gesamt-Nr. 249 11
Verlags-Konto: Reichsbank-Nr. 178 11 - Druck-Druck: Mann. J. J. Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 235

1500 Bomben auf britische Flugplätze!

Nicht weniger als 150 000 kg Sprengstoff wurden über England abgeworfen

Das gab aus...

Verheerende Folgen der deutschen Luftbombardements

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Berlin, 26. August.

Wie wir vom R.M.Z. erfahren, wurden in der Nacht zum 25. August, wie nachträglich ermittelt wird, neben den bereits bekanntgegebenen Zielen weitere neun Flugplätze sowie Industrieanlagen, Industrie- und Rüstungswerke, Bahnstationen und Hafenanlagen an 18 Orten getroffen. Besonders in den Häfen von Cardiff, Bournemouth, in den Werftanlagen von Newcastle und in den Industriemerkern in Birmingham und Riddlesborough waren Brände und große Explosionen beobachtet worden.

Die Zahl der insgesamt in dieser Nacht abgeworfenen Bomben beträgt etwa 1500 mit einem Gesamtgewicht von rund 150 000 Kilogramm.

Flammenzeichen über Südengland

Selbst London kann die Erfolge unserer Flieger nicht mehr verpassen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 26. August.

Die heftigen Bombardements, die über zahlreiche Städte Südenglands anfielen, sind wieder das gewaltige Flammen- und Rauchmeer über Portsmouth, die heftigen Explosionen in der Nähe von Southampton, die in der britischen Luftwaffe am Samstag ein großes Loch in der Front geißelte, auf ein „Kriegs-“ herabzusetzen. Es gibt nun denn auch schon zu den Luftbombardements von Southampton Brände ausgebrochen und sind auch davon, daß es in der Stadt Portsmouth selbst brennt. In Ramsgate wurde ein großes Gebäude in Flammen aufgeht. Die der angestrichelten Schäden in der Luftwaffe von London nicht gering war, ergibt sich aus den Meldungen, die von dem Einlenken der Bomber und die Fliegerabwehrkräfte zu hören sind.

Der Korrespondent teilt mit, daß viele Familien noch in ihren zerstörten Häusern wohnen müssen, während ein Teil in den Luftschutzräumen untergebracht ist. Außerdem wird die englische Propaganda aus dieser Zeit der Luftbombardements eine Legende und Held für die verbleibenden Häuser

Wiederum 72 Engländer abgeschossen!

Nur 14 eigene Flugzeuge vermisst - Erfolgreicher Bombenangriff auf Berlin

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Berlin, 26. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Korvettenkapitän Hoefling versenkte 16 170 BRT feindliche Handelsfahrzeuge. Das Unterseeboot hat damit auf zwei Fernfahrten 8856 BRT versenkt. Ein zweites Unterseeboot hat vier Handelsfahrzeuge mit annähernd 30 000 BRT und einem fast gesamten Geleitzug herausgeschossen.

Deutsche Kampfjets griffen gestern den Flugplatz Warmwell, nordwestlich Portland, mit guter Wirkung an, wobei es zu heftigen Kämpfen kam. 100 Kilometer westlich von Bournemouth versenkte ein deutsches Flugzeug ein Handelsfahrzeuge von 4000 BRT. Vor den britischen Häfen wurden erneut Minen gelegt.

in den Ruinen als ein Zeichen des Heroismus des englischen Volkes dar.

Die Behörden von Granden haben jetzt endlich die Listen über die Opfer des Luftangriffes fertiggestellt, dürfen sie aber nicht veröffentlichen. Auch der Wunsch, diese Listen wenigstens an der Reichsdruckerei anzufordern, wurde ihnen vom Innenminister verweigert. Die Folge davon ist, daß allerlei Gerüchte über die Zahl der Opfer in Umlauf sind. Die tatsächlichen Zahlen schwanken zwischen 50 bis 500 Tötungsopfern. Der Korrespondent gibt weiterhin an, daß es unmöglich gemacht wird, auch den Umfang der materiellen Schäden genauer festzustellen. Die Gründe hierfür sind nachfolgend. In den Flughäfen darf er nicht hinein und auch die Straßen in der näheren Umgebung der Flughäfen sind abgesperrt.

Am 25. August heißt der Londoner Berichterstatter des britischen Blattes „The Times“ nach einem Besuch der Ortsteile in Süd- und Südostengland, daß nirgendwo Anzeichen willkürlicher Bombardements vorhanden seien. Dort, wo Privatbesitzer in unmittelbarer Nähe von militärischen Anlagen wie Werftanlagen, Bahnstationen, Schiffeverwerften lagen usw. Auch die Engländer würden dieses einseitige Verhalten der deutschen Flieger anerkennen. Alle Ortsteile bekämen sich mit Ausnahme weniger beschädigter Häuser vollkommen intakt und seien zu Fuß bis zum nächsten Bahnhof zu erreichen. In Dover belanden sich von 40 000 Einwohnern nur noch 30 000. Die Dakerie an der Küste, wo die Engländer ihre Ferien zu verbringen pflegten, seien fast vollständig zerstört und machten einen verheerenden Eindruck.

Italien sprengt die Ketten

Von unserem römischen Korrespondenten

II.

Sibirien

— Rom, 26. August.

Sibirien hat die Schifffahrt im Laufe der Geschichte gewechselt. Im Altertum war die Meerenge als Zugang zur Mittelmeerstraße an den Westküsten Spaniens und Frankreichs wichtig. Die Karthager hielten Sibirien für den Schlüssel zum Mittelmeer. Im Mittelalter war der Durchgangsstrecke geringfügig. Erst als die Städte des Mittelmeerraumes in Handel und Industrie aufblühten, wurde der Zugang zum Mittelmeer wieder wesentlich, um jedoch mit der Verlegung des Weltmarktes an die atlantischen Küsten bald wieder an Bedeutung zu verlieren. Die Entdeckung des Sueskanals im Jahre 1869, durch die das Mittelmeer zur Verbindungsstraße zwischen dem Atlantischen und dem Indischen Ozean wurde, eroberte dann Sibirien wieder an einem Durchgangspunkt ersten Ranges. Durchschnittlich haben in den letzten Jahrzehnten 6500 bis 7000 Schiffe ihren Weg durch die Meerenge von Sibirien genommen.

Die Spanier haben Sibirien den Meeren entzogen. 1704 nahmen die Engländer die Fregatte ein, die schon seit geraumer Zeit auf dem Felde stand. Während des Spanischen Erbfolgekrieges landete der englische Admiral Knowles auf der Südküste der Halbinsel deutsche Truppen, die unter dem Kommando des Prinzen Georg von Dänemark einen alliierten Handlungsgang gegen die Spanier unternahm. Kurz vor seiner Verdrängung ein französisch-spanisches Landheer die Fregatte wieder zu erobern, aber Prinz Georg verteidigte die Fregatte sieben Monate lang mit Erfolg. Seitdem haben die Engländer das von deutschen Truppen eroberte Sibirien nicht mehr herausgegeben. Die Spanier aber haben das ganze 18. Jahrhundert hindurch immer wieder versucht, Sibirien zurückzugewinnen. 1728 griffen sie den Fregatte an und 1770 kam es zu der berühmten dreitägigen Belagerung durch die Franzosen und Spanier.

Die weltweite Konstellation, innerhalb deren sich heute die Weltbewegungen abspielen, zeigt zwei Tendenzen, die auch für die heutige Lage noch maßgebend sind: 1. daß die Spanier allein nicht in der Lage sind, um Sibirien einen Krieg gegen England zu führen, sondern daß es einer größeren oder kleineren alliierten Flotte bedürftig ist, um Sibirien zu erobern (damals unterstützten sie zusammen mit Frankreich die Nordamerikaner in ihrem Befreiungskrieg gegen England); 2. daß die Wiedereroberung Sibrils ein unüberwindliches Ziel jeder selbstbewussten spanischen Regierung bleibt. Wieder wurde Sibirien von deutschen Truppen, diesmal von Hannoveranern, erobert, und wieder blieb es in englischer Hand. Spanien mußte 1763 im Frieden von Versailles für immer auf seine Rechte verzichten.

Im vorigen Jahrhundert hat es sich an spanischen Schwestern gezeigt, die gegen den englischen Besitz auf der Halbinsel protestieren, indem sie in der 1880 erlassenen Maß des Artillerieoffiziers Kanarrete „Die Schlüssel der Meerenge“, an die heilige antikenische Volkstümlichkeit und die heilige antikenische Volkstümlichkeit und die heilige antikenische Volkstümlichkeit an das Volk von Sibirien „Theatrum europaeum“, in dem England als der wahre Feind Spaniens angesehen und Sibirien als „hauptsächliche Belagerung“ für und besprochen wird. Aber Spanien war zu jener Zeit militärisch ohnmächtig. Die Regierung verbot das Volk nicht aufzustehen.

Das wurde erst anders, als in den Tagen der nationalen Bewegung Francisco in Spanien eine Regierung zur Macht gelangte, die demutlos das Wiedererobern der alten spanischen Größe ankündete. Außenpolitisch konnte das nur im engen Anschluß an den Staat geschehen, der ebenfalls Freiheit im Mittelmeer wünschte, das heißt an Italien. Wir erg die gegenseitigen Beziehungen sind, seit das Telegramm, das Mussolini am 20. März 1940 an Franco richtete: „Ich behalte von neuem, daß ich die Bande zwischen uns beiden Völkern als unauflöslich betrachte.“ Im Juni 1940 teilte der italienische Außenminister Ciano Franco, der dem Verhältnis besonders eng verbunden ist, in Italien einen Staatsbesuch ab, und in einem Briefwechsel des Duce an Ciano Ciano dies erklärte er: „Italien wünscht ein geistig und militärisch mächtiges Spanien, und Spanien kann jederzeit auf die Hilfe Frankreichs und Italiens rechnen. Die italienisch-spanische Freundschaft ist eine der unzerstörbaren Grundlagen der europäischen Politik.“ Spanien kann sich auf die Unterstützung Italiens verlassen, wenn das Sibirienproblem akut wird. Spanien hat in Italien den mächtigen Bundesgenossen gewonnen, dessen es auch noch heute bedarf.

Keine Geleitzüge mehr im Mittelmeer

England ist nicht mehr in der Lage, sie durchzuführen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 26. August.

Die Engländer haben sich jetzt entschlossen, den Versuch von Geleitzügen im Mittelmeer abzubrechen, da es sich als nicht durchführbar herausgestellt hat. Ein Geleitzug von Sibirien bis Alexandria braucht mindestens zwei Tage. Zeitlich über zwei Stunden ist er von der italienischen Luftwaffe angegriffen und durch die Luftwaffe zerstört. Der Nachschub für Malta und Alexandria erfolgt auf anderen Wegen, die der italienischen Luftwaffe aber ebenfalls bekannt sind.

Alexandrien erneut bombardiert

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Rom, 26. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Hauptstützpunkt von Alexandria ist erneut in aufeinanderfolgenden Wellen von ununterbrochenen Bombardements getroffen worden. Die Flugzeuge sind verlustlos.

Ein englischer Bomber, der bei Lampedusa abgeworfen wurde, ist gesunken. Die aus einem Flugzeug und zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung ist gerettet und gefangen genommen worden.

Wiederum im Atlantik operierenden Unterseeboote hat ein großes feindliches U-Boot-Geleitzug (U-Boot) erbeutet. Ein schweres U-Boot.

In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe auf Mogadischio vier Verwundete zur Folge gehabt. In Gallabat wurden acht Kolonialtruppen getötet und rund 40 verletzt. In Gomo boria wurde ein Kind getötet und 15 verletzt. Die Materialschäden sind unbedeutend.

Die Trauben bleiben zu teuer!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 26. August.

Das Reutersbüro bringt einen Bericht aus Ankara, aus dem deutlich der krumme Wunsch Englands zu erkennen ist, sich der ehemaligen französischen Wirtschaftspolitik in der Türkei zu bemächtigen. Offen wird dabei ausgesprochen, daß es der Zusammenbruch Frankreichs England ermöglicht, in größerem Umfang als bisher nach der Türkei zu importieren. Allerdings muß zuerst die Einreisefreiheit nach, daß zur Zeit die Schiffahrt durch das Mittelmeer für England gesperrt ist. Aber Großbritannien, so heißt es weiter, könne heute bereits die Türkei zur Produktion, deren sie bedarf, überreden, um sie bei der ersten Möglichkeit für Seetransporte durch das Mittelmeer sofort angulieren. England werde zum Ausfuhr große Einfuhr in der Türkei tätigen, um wie es abschließend heißt, damit den wirtschaftlichen Druck Deutschlands auf dieses Land zu mindern.

In Italien hat man diese englische Phantasie mit einem Lächeln aufgenommen, denn die von England erforderte Möglichkeit, das die italienische Wirtschaft im Mittelmeer geordnet werden könnte, behält nun einmal nicht mehr. Und so wird London aus das Gewicht mit der Türkei durch die Türkei gehen.

In der Nacht zum 26. August belegten zahlreiche Flugzeuge in Birmingham sowie in Kingsdown und Coventry Werke der Flugzeug- und Rüstungsindustrie mit Bomben. Heftige Explosionen und starke Brände konnten beobachtet werden.

In der gleichen Nacht überflogen zum ersten Male seit Kriegsbeginn einige feindliche Flugzeuge Berlin und warfen am Stadttrabe mehrere Brandbomben.

Im übrigen Reichsgebiet fielen an verschiedenen Stellen planlos geworfene Bomben auf nicht-militärische Ziele. Weder hier noch in Berlin wurde Schaden angerichtet.

Eines der Berlin überfliegenden Flugzeuge wurde auf dem Rückwege durch Flak abgeschossen.

Die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage betragen 72 Flugzeuge, dabei wurden 51 im Luftkampf abgeschossen, 21 durch Flak oder am Boden zerstört. 14 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Das Jagdgeschwader „Richtofen“ hat in den gestrigen Luftkämpfen den 250. Abschub überschritten. Oberleutnant Bied erlangt seinen 19. und 20. Abschub.

Modelle von 1940

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Stockholm, 26. August.

Der Londoner Nachrichten dienst glaubt mit festlicher Gewissheit darauf hinweisen zu können, daß sich unter den deutschen Flugzeugen, die bei den Angriffen gegen England eingesetzt wurden, auch Modelle vom Baujahr 1940 befinden. Das sei ein Beweis dafür, daß Deutschland bereits gewandert sei, seine Flugzeuge „unmittelbar“ von der Fabrik aus in den Dienst zu stellen.

Auch in dieser Hinsicht macht man sich in England wieder einmal gänzlich unbegründete Hoffnungen. Die gewaltige Heeresrüstung der deutschen Luftwaffe wird sich sicherlich nicht leicht dahinschieben lassen, daß immer wieder neue verbesserte Modelle nach fertiggestellter Erzeugung in Dienst gestellt werden. Das im übrigen aber eine ausreichende Anzahl von Kampferprobten Flugzeugen der alten Bauartigen Typen vorhanden ist, sollte den Engländern durch die häufige Zusammenkunft der deutschen Besätze allmählich klar werden.

Italien verlor seinen Dschibuti. Von den wiederholten japanischen Bombardierungen der Insel Dschibuti, den die japanische Regierung nach Japan in der Provinz Sachalin zu verlegen.

Brasilien kauft Wasserwerke für und über Europa ein. Die brasilianische Post hat ab sofort 500 auf weiteres die Verbesserung von Dienstleistungen und Verbesserungen für und über Europa ein. Spanisch-deutscher Luftverkehr unterbrochen. Ein spanisch-deutscher Luftverkehr unterbrochen ist unterbrochen worden. Das Abkommen über die Einrichtung neuer grenzüberschreitender Luftverkehrslinien war.

Frankreich und Englands Blockadepläne

Warum speert sich England gegen die Regelung, die im Weltkrieg getroffen war?

Dr. Herbert Günther-Korrespondent

Der „Tempo“ verweist in einer Polemik gegen den Europa-Abwehrungsplan Englands unter Zurückweisung der widerwärtigen englischen Heuchelei, daß Deutschland Ruhen aus amerikanischen Hilfsmaßnahmen für die französische, belgische und holländische Zivilbevölkerung ziehen könne, auf die Regelung im Weltkrieg für die Zivilbevölkerung der von Deutschland besetzten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens. Demnach sei mit Billigung Deutschlands eine Versorgungsorganisation geschaffen worden, die alle Zivilbevölkerung der Besiegten von einer Regierung der Ernährung der Belgier und Franzosen durch amerikanische Mittelung ausüben. Die Reichsregierung habe sich sogar noch die ausdrückliche Zustimmung gegeben, daß sie die Nahrungsmitteleinfuhr für die französische Zivilbevölkerung in keiner Weise zu hindern gedenke. An und für sich schon könne kein ausländischer Engländer ohne Bewilligung des Reiches die Ausfuhr von Nahrungsmitteln auf die französische Zivilbevölkerung ausführen.

Frankreich will nüchtern werden

Der Minister für die öffentlichen Angelegenheiten und die Familien, Marnet-Lapostolle, hat am 20. August über die Bekämpfung des Alkohols in seiner Rede im Senat das am Sonntag veröffentlichte, eine Verwirklichung angedeutet.

Darauf enthält das Gesetz in seinen ersten beiden Artikeln das Verbot der Herstellung, des Verkaufs

und des Verkehrs von Apéritif, der mehr als sechs Prozent Alkohol enthält. Apéritif unter sechs Prozent darf nur an drei Tagen in der Woche ausgeführt werden. Weiter unterliegt das Gesetz den Ausfuhr aller alkoholischen Getränke an Jugendliche unter zwanzig Jahren. Frei bleibt dagegen die Herstellung von Wein und Branntwein, also auch Rum und Kognak.

Nach Artikel 3 des Gesetzes kann Frankreich bei Vergehen und Verstößen seinen Widerstand mehr darthun.

Das Gesetz sieht Strafen vor, die bis zu 20.000 Francs betragen können.

In Artikel 4 wird die Schließung von Unternehmen bei schweren Verstößen angedeutet. Durch einen weiteren Artikel werden neue Strafen festgelegt, so eine Geldstrafe von zwei Franken je Liter für alle Getränke, die den Apéritif enthalten können.

Der Minister verweist in seiner Erklärung darauf, daß in den letzten Jahren in Frankreich eine wachsende Alkoholisierung an den Tag gekommen sei. So sei in der Zeit von 1900 bis 1935 die Zahl der Alkoholfresser von 478.000 auf 1.000.000 gestiegen, und zwar zu einer Zeit, in der im übrigen Europa der Alkoholschluck allgemein zurückgedrängt worden sei. Auf sieben Millionen sei bisher ein Ausfuhrer gekommen gegenüber 300.000 Personen in Schweden oder 500.000 Personen in Finnland. Die Zahl der Schenkwirtschaften sei von 1914 bis 1934 von 1.000.000 auf 3.100.000 gestiegen. In Frankreich konsumierte man 4 l. je Kopf und Jahr gegenüber 2 l. in England und 200 l. in den USA.

Die Zahl der Schenkwirtschaften stieg von 1900 bis 1930 von 1.427 auf 119.000. Mit dem Gesetz der Alkoholisierung waren auf das Konto des Alkoholschluckes zurückzuführen.

„General Bierware“ regiert in England

Bewegliche Klagen über die Desorganisation im englischen Verteidigungswesen

(Fortsetzung der R.M.S.)

Je länger der Krieg dauert, um so deutlicher wird es, daß England seine Anstrengungen nicht, den von ihm entfallenen Armeen unter deutscher Aufsichtung oder seiner Nachbarn, sondern noch zu einem bestimmten Ende zu bringen. Wenn der militärische Erfolg all dieser Anstrengungen trotzdem für die Entwicklung des Krieges wirkungslos geblieben ist, so liegt das also bestimmt nicht an dem mangelhaften Willen der britischen Regierung, sondern die Ursachen hierfür bilden andere Faktoren, von denen die englische Presse in ihrer Blätterzeitung nicht einmal unvorsichtig anspricht.

So besagt die „Daily Mail“ die schlechte Vorbereitung der Offizierskader, deren Ausbildung selbst die primitivsten Kenntnisse enthält. In der für die Briten erforderlichen Anweisungsbildung, daß die qualitativen Offizierskader nicht mühen, was Karl Marx und was die „Kritik“ meinen, was die höchste Schule und was das Endziel bedeutet.

Weiter bemerkt die „Daily Mail“, daß durch die Anstrengungen geradezu anarchische Zustände angelegt wurden. Die verantwortlichen Stellen seien sich, so klagt die Zeitung, offenbar nicht darüber im Klaren, wann, wie und wo sie die Streifen erdienen lassen sollen; daher erlassen sie am gleichen Ort zu verschiedenen Zeiten sehr an verschiedenen Orten zur gleichen Zeit. Die Verwaltung könne daher natürlich nicht wissen, wie sie sich zu verhalten habe.

Auf die Anfrage aus dem Ausland, weshalb die Aufstellung nicht handlich geblieben ist, wird die „Daily Mail“ die aufschreckende Antwort, daß diese „Verwaltungsmaßnahmen“ erdient hätten, weil die Schichten nicht genügend in den Schichten befindlichen Stufen sowie die Methoden und mechanischen Instrumente für die erste Hilfe einstudiert worden.

Auf dieser Linie einer völligen Desorganisation liegt auch eine Instruktion des englischen Verteidigungsministeriums, welcher der Bevölkerung Großbritanniens vor Augen führt, wie sie sich beim Anruf durch einen militärischen Posten zu verhalten habe. Dabei wurde bemerkt, daß in den ersten Kriegstagen viele einzelne Teile von Posten erdient worden seien, nur weil sie das richtige Verhalten den Posten gegenüber nicht gekannt hätten.

Trotz all dieser sehr mangelhaften und selbst als ungenutzte erdienten Momente geblieben ist die „Daily Mail“ in einem durch nichts begründeten Gerede

optimismus, der offenbar von amtlichen Stellen befohlen wurde und ausschließlich zur Sedung der Stimmung von der gesamten englischen Presse aufgeworfen wurde. So bringt die genannte Zeitung Auszüge aus politischen Reden und läßt einen Journalisten sagen: „Anderer Gegner haben einseitig gewisse Teile erdient, die der Schwächlichkeit eigenlich diktiert haben sollte. Aber in der sozialen Welt werden unsere Schürmer den Verlust schon wieder wettmachen.“ Ein anderer Journalist verleiht England mit einem alten Pferd und meint: „Die alte alte Welt ist ein schlechter Berater. Aber wenn sie erst einmal um die Kurve herum ist, halt sie durch und nicht in der Welt kann sie davon ablassen, den Rest des Rennens in lebendiger Form zu nehmen.“

Polens Schicksal - eine Warnung

Die römische Presse zum Führer-Erlass

Dr. Herbert Günther-Korrespondent

Die Entscheidung des Führers dem Gemalten polnischen Staat die endgültig Form eines unter deutscher Leitung stehenden Generalgouvernements zu geben, findet in der römischen Öffentlichkeit höchste Beachtung. Sie wird in Rom als Zeichen dafür angesehen, daß die deutsche Führung dem englischen Einflußbereich entsagen ist und zugleich als eine fordernde Illustration der Absicht, eine neue polnische Regierung zu bilden, die wie „Papula M. Roma“ heißt, die von der Regierung als selbstständiges Amt in ihren bereits abgesetzten Armen wird.

Das römische Blatt veröffentlicht, wie die gesamte italienische Presse, Einzelheiten über die im Generalgouvernement erfolgte Neuordnung, deren hervorstechendste politische Bedeutung was in der Warnung liegt, daß das politische Schicksal Polens für die nächsten Jahre, die nicht bezweifeln werden, daß der Fall der Geschichte durch die Verhältnisse nicht aufzuhalten ist. Das Blatt erinnert mit vieler Bestimmtheit an die große Chance, die der Führer noch im vergangenen Jahre der polnischen Regierung geboten hat. Zusammenfassend nennt „Papula M. Roma“ die neue Ordnung in Polen den Abbruch des ersten Kapitels dieses Krieges. Das Reich lasse sich nicht davon abhalten, die erforderliche neue Ordnung bereits jetzt in Kraft zu setzen. Das neue Europa nehme andere Formen an, bei deren Gestaltung England keinen Einfluß mehr ausübe.

Wie war Ursula

ROMAN VON BERT OEHLMANN

„Geh, auch, weil Sie von ihr geliebt worden waren.“

„Nein, Herr Kommissar, wir waren ganz leise. Das hätte sie unerbittlich gelächelt, wäre sie und hätte nicht zugegeben.“

„Die Frau lief auf Sie zu?“

„Ja, das ist es, natürlich bekam wir keinen schlechten Schreck und schließlich auch Wasser.“

„Was hätten Sie sich denn dabei, als Sie sich die Frau hörten und dann lachen?“

„Gleich haben wir nur gelacht und uns sonst weiter keine Gedanken gemacht, Herr Kommissar. Außerdem ging es auch alles ganz über Kopf. Und ich das auch mit dem Kopf nachher. Wir hatten vor das Ziel, so rasch als möglich von dem verkommenen Grundstück zu kommen, sprangen in das Haus und erdienten, was das Frau hielt.“

„Was aus der Frau geworden ist, wissen Sie also nicht? Um — von einem Mann haben Sie sich nicht getrennt?“

„Nein.“

„Auch nicht getrennt? Oder?“

„Die Männer hatten nichts gehört.“

„Was aus dem Mann wissen Sie doch den Brand in diesem ganzen Umfang geliebt haben, nicht wahr?“

„Ja, und wir waren noch nicht einmal auf der anderen Seite der Straße, als auch schon die Feuerwerke kam.“

Kommissar Weich führt nach der Berechnung sofort zum Bahnhof, Man sollte die beiden Angeklagten in das Dienstzimmer der Bahnpolizei abholen, und hier hielten sich auch die Beamten auf, die die Festnahme vorgenommen hatten.

„So alle, da sind Sie ja.“ Er reichte der Beamten den Mann. „Warum haben Sie und sonst nicht denken können, keine Strafen? Haben Sie sich nicht denken können, daß wir Sie doch kriegen würden? Na, das ist ja nun cool. Das ist um Ihren Namen bitten.“

„Ursula Weichner.“

„Weichner? Nicht Weichner?“

„Weichner“, antwortete Ursula und atmete schwer. „Und das ist Ihr Freund, wie?“

„Das — das ist —“

„Werter Stende“, riefte sich der Mann mit der Branzehand vor. Er griff in die Tasche und legte eine Anzahl Papiere vor Brand auf den Tisch. „Hier meine Karte. Ich bringe in jeder Weise für die junge Dame zu.“

„Mögen Sie mit!“ Brand ließ den Blick prüfend zwischen beiden hin und her gleiten. „In wie weit haben Sie mit dieser Geschichte ebenfalls zu tun? Bitte, machen Sie keine Umstände. Erzählen Sie klar und klar, was los ist. Nun?“

„Karlens Weichner hat sich einen Scherz erlaubt, nichts weiter.“

„Was Karlens Weichner getan hat, wird sie uns selbst erzählen. Ich möchte von Ihnen hören, welche Rolle Sie in dieser Sache spielen. Bitte.“

„Keine Rolle ist überhaupt. Ich habe —“

„Herr Stende hat überhaupt nichts mit der Sache zu tun“, unterbrach ihn Ursula. „Wir haben uns erst heute kennengelernt.“ Ihr Gesicht war mit einer feinen Röte überzogen. „Ich habe ihn, mich haben sie kennen, aber er — jedenfalls bin ich allein für alles verantwortlich.“

Brand ließ, daß er so nicht weiter kam.

„Warten Sie, warten“, wandte er sich an Stende. „Ich werde Sie nicht lassen, wenn Sie Sie brauchen.“ Er gab einem der Beamten einen Brief und trat im übrigen den Verkehr des jungen Mannes mit einer Handbewegung ab.

„Sollen Sie jetzt Ursula“, flüsternte Stende. „Ich habe zu Ihnen, was auch kommen mag.“

„Sollen Sie!“ sagte Brand hart.



Italiens siegreiche Truppen in Verdun. Das Banner des Heiligtums über dem eroberten Fort Mace. Neben dem italienischen Soldaten ein Mann der Besatzungstruppe. (A. F. Schöler, Sonder-Kalender-2.)



Rundgebung des Deutschen in Ungarn. Durch die tiefe Teilnahme der deutschen Bevölkerung wurde die diesjährige Jahresbesprechung des Reichstages der Deutschen in einer eindrucksvollen Rundgebung. (Schert, Sonder-Kalender-2.)



In diesen Tagen wird der Wehrdienstjubiläum 1932 der deutschen Jugend für den Reichsheimdienst erfüllt. (Weich, Sonder-Kalender-2.)



In der britischen Weltung London in Aktion, das bereits von Frauen und Kindern gekannt worden ist, werden Bombenbroschüren zum Schutz der Häuser gegen feindliche Luftangriffe erdient. — Englische Arbeiter vorbereiten am Reichstag in London die Häuser mit Sandfüllen. (Schert, Sonder-Kalender-2.)

Stunde verließ, schweren Herzens, mit dem Beamten den Raum. Brand hätte seinen Fuß auf den allmählichen Kleiderbügel nahe der Tür und lehrte mit langsamen Schritten zum Schreibtisch zurück. Das Dienstmädchen lag nach Norden, die Temperatur war ein wenig erdient. Die Geräusche der Küchenwelt drangen nur verworren herein. Er dachte das Gefühl der ein- und ausbreitenden Vorwürfe war deutlich vernehmbar.

„Nun, nun, ich sehe Sie so, mein Fräulein. Sie heißen Weichner. Ist das nun endlich Ihr wirklicher Name oder nicht? Gut, Ihre Personalien werden wir sofort aufnehmen. Haben Sie Papiere da, die Sie ausweisen? Nein? Schlimm, mein Fräulein, sehr schlimm. Aber kommen Sie zur Sache. Aus welchem Grunde schreiben Sie an Herrn Weichner?“

„Etwas bedauert ich Ursula an dem Stuhl.“

„Wollen Sie nicht antworten?“

„Ich habe doch nicht an Herrn Weichner geschrieben.“

„Soll ich gleich mit den Papieren ankommen?“ Brand sah mißmutig herein. „Damit werden Sie nicht weit kommen. Und Ihre Lage verbessern Sie auch nicht damit.“

„Aber wenn ich doch nicht geschrieben habe.“

„Dann — na, lassen Sie Sie wissen, ganz wie Sie wollen, mein Fräulein. Willst du erzählen Sie mir dann, was Sie von Herrn Weichner wollten.“

„Es war ein Scherz —“

„Aha, ein Scherz. So nannte es ja auch jeden Ihr Begleiter. Ein schlechter Scherz übrigens, die Volksgenossenschaft fremder Menschen in Kalter zu nehmen und dann lang- und langsam zu verdammen. Warum hatten Sie so ein schlechtes Gewissen?“

„Ich sah ein, eine Dummheit begangen zu haben.“ Ursula war wieder bleich geworden. „Ich beklammerte Unannehmlichkeiten. Und nur aus diesem Grunde.“

„Was hatten Sie in der Nacht auf dem Reichstagen Grundstück zu suchen?“

„In der Nacht?“

„Ja, zu der Stunde, als nebenan der Brand in der Sibirischen Wüste ausbrach. Nun?“

„Davon weiß ich nichts. Ich bin erst morgens nach Wannee gefahren.“

„Können Sie das beweisen?“

„Natürlich, Herr Stende hat mich im Saal gesehen.“

„Die Glaubwürdigkeit dieses Herrn liegt durchaus noch nicht, als hätte ich.“ Brand spielte mit dem Bleistift. „Wie Sie kamen erst morgens nach Wannee. Was taten Sie hier?“

„Ich mietete mir ein Boot und —“

„Ihre Arbeit, Weichner aufzuheben, Band also ist?“

„Ja.“

„Warum wählten Sie Helen anzuheben und eigenartigen Weg? Ja, meine, Sie hätten ja auch an der Varietas, Lachen können, nicht wahr? Warum diese Umstände?“

„Ich wollte Herrn Weichner kennenlernen, ohne daß er die Absicht merkte.“

„Interessant. Dafür werden Sie über Gründe anzugeben müssen.“

„Ja —“ Ursula schlug die Augen nieder. „Wie ich es gesehen, die Wahrheit zu sagen. Aber lieber hätte sie sich die Augen abzuheben. Ja — wäre von Herrn Weichner nicht empfangen worden, wenn ich gelang hätte, warum ich ihn zu sprechen wünschte. Es handelt sich nämlich um — ich möchte mich nämlich gern verändern — ich bin Sekretärin bei Müller & Co.“

„Müller & Co? Wollkräuter?“

„Ja.“

„Woziel verdienen Sie dort?“

„Zweihundertachtzig Mark.“

„Sie befinden sich dort in gefährlicher Stellung?“

„Nein.“

„Und trotzdem wollten Sie sich verändern? Wollten bei Weichner angehebt werden? Warum legen Sie so großen Wert darauf? Ich weiß, ich habe außerordentlich gut für ein junges Mädchen in Ihrem Alter. Bitte, erklären Sie mir das ein wenig genauer.“

Fortsetzung folgt.



Die Stadtseite
Sonnenzeitung 20.02
Sonnenzeitung (17. u.) 2.02

Ganz kleine Sprachstudie

Bekanntlich schließt sich der echte Berliner darin, in r und m sich dauernd zu verwechseln. Er erklärt sich darin, daß heißt, er denkt gar nicht daran, sich bewegen zu können, obwohl er Verträge gegen die Sprachregel hegt. Der Berliner steht in seinem eigenen Sprachgebrauch ein gutes Stück, und die Nichtberliner leben ihr gutes Recht darin, über die Sprachregeln der reichsdeutschen Konsolidierte mindestens leibhaftig zu lächeln. Jetzt eine Gegenfrage: In der Mundart eigentlich ganz kapitellos in der Sprache? Lassen wir zunächst einmal die Mundart beiseite und stellen gleich noch eine Frage, diesmal eine präzise. Die lautet: Wie heißt die Veranlassungsbildung von rieren? Rieren ist die bekannte grammatische Nomenfunktion, die gleichmäßigen Geschlecht und bestimmte Erfüllung bezeichnen kann. Doch die Veranlassungsbildung genau rieren oder gerieren? Selbstverständlich heißt sie gerieren, aber das ist der Teufel, das geht so leicht über eine Mundartler Zunge, daß selbst Mundartler sie mit der Meinung zu hochdeutsch bei gerieren rieren. Welche kommt einem unglücklich lächelnd vor — und ist damit so richtig, Geländebild.

Bei dem Berliner brauchen wir uns Bestimmung nicht zu verlieren. In der Mundart könnte man natürlich die Bezeichnung gleich haben. Nur ein klassisches Beispiel. Der alte Herr Kumpelhuber zur Frau Suppenmacherin? Frau Suppenmacher, kann ich Ihnen wohl überlegen, es war geladener schon zwei bis, ammer ich hab Ihnen mit angetrafft.

Kuftangriffe auf Mannheim

In der Nacht vom 22. zum 23. August wurden feindliche Flugzeuge einmündig auf die Gemarkung Mannheim angetroffen. Verschiedene nicht verletzliche Bomben wurden abgeworfen. Der Schaden ist gering.

In der Nacht vom 24. auf 25. August wurden von feindlichen Flugzeugen auf die Gemarkung Mannheim eine größere Zahl Bomben und Brandbomben abgeworfen. 8 Personen (Einschlagopfer) wurden verletzt, ein Schuppen wurde zerstört und ein Haus fast zerstört, andere Häuser erlitten geringe Beschädigungen. Der Schaden ist verhältnismäßig gering.

Zusammenstoß in der Reichswehrstraße

Am 24. 8. 1940 gegen 18.00 Uhr stießen auf der Reichswehrstraße ein Personenkraftwagen mit einem Dreiradler zusammen. Durch den Zusammenstoß erlitt der Fahrer des Dreirades leichte Verletzungen im Gesicht, und beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld trifft den Fahrer des Dreiradlers, weil er die Vorfahrt nicht beachtete.

Reiche Preisverwertung im Hochschwarzwald

Die Wildbeeren der Wilder und Gebirge haben endlich ihre volle Geltung gefunden. Sie sind heute für die heimische Bevölkerung und Volkswirtschaft von großem Interesse. Die Beeren sind nicht nur ein beliebtes Sommeressen, sondern auch ein wertvolles Rohmaterial für die Lebensmittelindustrie. Die Beeren werden in großen Mengen geerntet und in verschiedenen Arten verpackt. Die Ernte ist reichlich und die Preise sind hoch. Die Beeren sind ein wertvolles Rohmaterial für die Lebensmittelindustrie. Die Beeren werden in großen Mengen geerntet und in verschiedenen Arten verpackt. Die Ernte ist reichlich und die Preise sind hoch.

Die Kleiderkarte der Knaben und Mädchen

Die Kleiderkarte für Knaben und Mädchen wird bis zum vollendeten 15. Lebensjahre ausgegeben. Dem vollendeten 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre erhaltet die Knaben und Mädchen auf Antrag, jedoch ohne Prüfung, eine zusätzliche Kleiderkarte von 10 Punkten für die Knaben und 10 Punkten für die Mädchen. Diese Zusatzkarten werden in der Regel ausgegeben, daß sie spätestens am 1. März 1941 in den Händen der Verbraucher sind. Die zur Zeit geltende Regelung für Übergrößen bleibt bestehen. Bei den Kleiderkarten für Knaben und Mädchen sind 7 Bezugshinweise für je 1 Paar Schuhe oder Strümpfe angegeben, die zusammen mit den Punkten abgerechnet werden müssen. Der Knabenanzug ist auf 10 Punkte erhöht — entsprechend die übrigen Teile der Oberbekleidung. Auch die übrigen Positionen sind zum Teil erhöht worden, was aber ausgeglichen wird durch die Erhöhung der Punktzahl von 100 auf 150 Punkte und durch die zusätzliche Kleiderkarte von 10 Punkten. Bei der Mädchen-Kleiderkarte wird die Punktzahl für Schuhe auf 10 Punkte erhöht, während für die weiblichen Kleidungsstücke eine Erhöhung eingetreten ist.

Die Tabelle für Mädchenbekleidung

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 20.

Die Kleiderkarte der Knaben und Mädchen

150 Punkte legt auch für das Kleinkind

Die Kleiderkarte für das Kleinkind

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 15.

Die Tabelle für Knabenbekleidung

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 20.

Das Urlaubsrecht im Kriege

Gerechte Lösung für alle Schaffenden - Eine Übersicht über alle Bestimmungen

Mit Beginn dieses Krieges wurde die nationalsozialistische Forderung nach dem Gebiete der Urlaubregelung vor wichtige Aufgaben gestellt. Die im Zuge der Zusammenfassung aller Kräfte auf ein Ziel hinwirkend getroffen werden müssen. Es ist Ausdruck der souveränen Selbstbestimmung, daß wir diesen aus aufgegebenen Krieg führen, wenn gerade die Urlaubregelung für alle schaffenden Volksgenossen unentbehrlich und gerecht ist.

Das Recht auf Urlaub ist ein Bestandteil der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die nationalsozialistische Weltanschauung ist durch den sinnvollen Einsatz und die angemessene Ausnutzung jeder Arbeitskraft die Leistungsfähigkeit des gesamten Volkes immer auf dem höchsten Stand erhalten wird. Wenn heute der nationalsozialistische Arbeitseinsatz beginnt, so ist es in der Regel der überlegenen Anforderungen in den Betrieben bedingte Ermüdungserscheinungen unter der englischen Arbeitsbelastung zu vermeiden. Es ist das Recht des Mannes, der im Kriegsdienst steht, seinen Urlaub zu nehmen. Die nationalsozialistische Weltanschauung ist durch den sinnvollen Einsatz und die angemessene Ausnutzung jeder Arbeitskraft die Leistungsfähigkeit des gesamten Volkes immer auf dem höchsten Stand erhalten wird.

Die Tabelle für Knabenbekleidung

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 20.

Die Tabelle für Knabenbekleidung

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 20.

Die Tabelle für Knabenbekleidung

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 20.

Die Tabelle für Knabenbekleidung

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 20.

Table with columns for clothing items and points. Items include: Kleider, Schuhe, Strümpfe, etc. Points range from 1 to 20.

Die Kleiderkarte für das Kleinkind

